



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Entwurf für den Weltmissionssonntag

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.84

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25992](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25992)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Entwurf für den Weltmissionssonntag

Liebe Gläubige !

Wohl jeder Bischof Österreichs , der an einer internationalen Synode als Vertreter der Kirche unseres Landes teilnimmt , macht dieselbe Erfahrung : Wenn man als Österreicher unter den Bischöfen Afrikas , Asiens , Südamerikas oder den Ländern des Ostens teilnimmt und sich umhört , dann werden unsere eigenen Probleme kleiner . Da hört man von Nöten und Heimsuchungen , von Bürgerkriegen und Naturkatastrophen , von Hungersnot und abenteuerlichen Inflationsraten , von Seuchen und wachsender Armut und Menschenrechtsverletzungen am laufenden Band . Und da erlebt man dann , daß es trotz aller Schwierigkeiten , die wir in unserer Heimat gar nicht leugnen und verdecken wollen , die Vorsehung mit uns doch wieder in vieler Hinsicht gut meint . Und wenn man dann sieht , wie schwer das Ringen der Kirche solchen Ländern ist , und wie trotz allem dort Saaten aufgehen , dann kann man nicht gleichgültig bleiben . Und dann vernimmt man den Appell , den der Weltmissionssonntag an uns richtet :

U n s e r H e r z m u ß w e i t w e r d e n !

Das wachsende Reich Gottes auf der ganzen Erde kann nicht einfach die Sache der wenigen "Profis" , der Missionäre , Schwestern und Entwicklungshelfer bleiben , die da hinausgezogen sind und dort arbeiten und uns von Zeit zu Zeit ihre Briefe und Anliegen schreiben . Wir müssen alle ein Gefühl dafür bekommen , daß wir Weltkirche sind , und daß die Sache Christi keine Grenzen kennt . Gerade in Zeiten wie diesen haben wir Gott zu danken , daß wir keine Nationalkirche bilden , die fast notwendig den Blick auf das eigene Volk und die eigene Kultur verengt .

Unser Herz muß weit werden im V e r s t ä n d n i s . Eine afrikanische Kirche lebt und fühlt etwas anders als eine europäische Gemeinde - und manches könnten wir bei ihnen lernen . Und eine asiatische Glaubensgemeinschaft kann den Maßstab ihrer Liturgie , ihrer Musik und ihrer Gebetsformen nicht einfach vom Abendland abpausen . Auch wenn wir im Glauben eins sind - sie haben alle ihre ei-

genen Traditionen , und sehr oft sind sie älter als die unseren .

Und unser Herz muß weit werden in der S o l i d a r i t ä t . Wir können ja nicht mehr viel an geistlichen Berufen für jene Regionen der Erde stellen , wie in frühere Zeiten . Aber es sind ja dort zum Großteil bereits eigenständige kirchen gewachsen - und diese bodenverwachsene Kirche ist ja auch das Ziel der Mission bis zum heutigen Tag . Aber die Vorsehung hat uns offenkundig in die Lage versetzt, in handfesten Formen der Hilfe den armen und bedrängten Teilen der Weltkirche unter die Arme zu greifen .

Aber wir wollen es wirklich nicht beim Appell zum Geldsammeln bewenden lassen . Der Weltmissionssonntag ruft uns auch zu :

L a B t e u c h v o n d e r H o f f n u n g
e r g r e i f e n !

Durch unsere Reihen geht oft ein Jammerton . In gewisser Hinsicht ist das mit dem Blick auf unerfreuliche Dinge oft verständlich , aber man kann nicht dauernd Vollbäder in Krisenstimmung nehmen , wenn man sich um echtes Christsein bemüht . Wir lassen uns von dieser und jener Statistik beeindrucken , aber für das leise Gute und das unablässige Wirken der Gnade rund um uns herum werden wir blind . Am Tag der Weltmission müßte uns etwas von der gewaltigen Dynamik des Heiligen Geistes ergreifen , der nach wie vor den Erdkreis erfüllt , und immer wieder aus Wüsten und Trümmern Leben weckt . Wer an die Millionen denkt , die mit ihm glauben und beten , in den Großstädten Asiens , den Pueblos der Anden , den versteckten Dörfern des Regenwaldes , auf den Pfarrzentren afrikanischer Landstriche oder sudanesischer Flüchtlingslager , wer daran denkt , wie das Christentum in den Geist der Kontinente und Kulturen eindringt, wieviel Not es lindert , und wieviel Gottvertrauen aufblüht , - der kann doch nicht ganz mutlos bleiben . Der Weltmissionssonntag ist sozusagen der Panoramatag der Weltkirche , ganz im Sinne des Propheten Jesaia , bei dem das Wort geschrieben steht :

"Laß Deine Augen ringsum schweifen und sieh Völker ziehen zu deinem Licht !" (60,3,4)

Der Tag der Weltkirche ist nicht nur ein Appell an Spende-freudigkeit, Er will unser Herz weit machen und mit Hoffnung erfüllen